Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaß nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 12 — Montag, den 15. Januar 1934 — 33. Jahrg.

63. Wiederkehr des Reichsgründungstages

Kyffhäuserbund feiert die Reichsgründung.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" feierte die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer Deutschen Weihestunde im Berliner Sportpalast. In Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg. Von der Reichsregierung waren erschienen: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichsminister Stabschef Röhm, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Reichsarbeitsminister Seldte und Reichswirtschaftsminister Schmitt.

Nach dem Chorgesang „Deutschlands Hymne" nahm der Bundesführer

General der Artillerie a. D. von Horn

das Wort. Immer hat der Kyffhäuserbund danach gestrebt, so führte er u. a. aus, unserem Volke wenigstens einen Tag der nationalen Feier und des vaterländischen Bekenntnisses zu erhalten: den 18. Januar, den Gründungstag des Bismarckreiches. Diesen Tag setzten wir bewußt dem Tage der Verfassungsfeier entgegen, eines Staates, der mit uns keine Gemeinsamkeit hatte, denn für den Staat von Weimar haben wir nicht draußen 4½ Jahre gekämpft. Für ihn ist nicht das Blut von zwei Millionen geflossen.

Während sich die Versammlung von den Plätzen erhob, fuhr General von Horn fort: Der Totenwollen wir gedenken in Dankbarkeit, aber frohen Herzens, daß sie nicht umsonst starben! Senkt die Fahnen! Wir wollen wachen in eurem Geiste, kämpfen in eurem Geiste, glauben in eurem Geiste! Herr Reichspräsident! Im Namen der ehemaligen Soldaten des alten Heeres und der Marine

danke ich Ihnen für den Bund, den Sie mit Adolf Hitler schlossen!

Mit einer beispiellosen Einmütigkeit ist das deutsche Volk am 12. November 1933 hinter seine Regierung getreten und hat gesprochen: Wir wollen Frieden und wir wollen unsere Ehre. Wir grüßen alle Soldaten der Welt, die mit und gegen uns gekämpft haben. Wir fordern sie auf, mitzuhelfen an der Befriedung der Völker.

Der Chef des Stabes Röhm spricht.

Danach ergriff, stürmisch begrüßt, der Chef des Stabes der SA., Hauptmann Röhm, das Wort. Er machte u. a. folgende Ausführungen:

Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche und endgültige Erfüllung tausendjöhrigen deutschen Sehnens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbeugsamen Willens zum Ganzen. Ist der Geist

selbstlosen Dienens und freiwilliger Zucht.

Ist der Geist der mannhaften Tat und der nationalen Ehre. Ist der Geist unwandelbarer Treue und der den Tod überdauernden Kameradschaft. Die zweitausendjährige Geschichte unseres Volkes zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Ohnmacht:

den Mangel einer gemeinsamen Führung.

Wir Nationalsozialisten sind nicht willens, die Geschichte als Lehrmeister unseres Volkes ungenutzt zulassen. Lange Jahre und namenlose Opfer an Gut und Blut hat unser Kampf gefordert. Und das war gut so! Nicht unserthalben, sondern um der deutschen Zukunft willen! Alle unsere Kraft gehört mit dem sittlichen Vorrecht der Gemeinschaft nicht uns, sondern dem Neuaufbau des Vaterhauses aller Deutschen — ungeachtet, wo seine Wiege stand —, gehört der Nation! Deshalb sind die Vereine des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser"

eingegliedert in das große Heer der Gesamt-SA.!

Bestehen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum gelebten Nationalsozialismus die SA. Das jahrelange erbitterte Ringen und Durchhalten der SA vor der Machtergreifung war das tat- und todbereite Bekenntnis von Männern zu diesem einen Glauben, zu dieser einen Hoffnung, zu dieser einen Liebe: Deutschland!

Aus diesem Geiste heraus wuchs das neue Deutschland!

Und so ist der SA.-Mann nicht einfach der Träger eines braunen Dienstkleides, sondern die Fleischwerdung einer heroischen Geisteshaltung!

Häufiger Unverstand fragt: Das Ziel ist doch nun erreicht! Was soll da noch der SA.-Mann? Es ist der Wille des Führers, daß seine waffenlosen braunen Soldaten unnachsichtlich darüber wachen, daß nicht Bürokratie und Spießertum das in der nationalsozialistischen Revolution Errungene durch Paragraphenreiterei und allzu temperierte „revolutionäre" Selbstgenügsamkeit zunichte machen. Der Weg der deutschen Revolution zu dem aus nationalistischem und sozialistischem Geiste erneuerten Deutschland ist

noch nicht beendet.

Denn nach der Erringung der staatlichen Macht gilt es den letzten Volksgenossen hineinzuziehen in den seelischen und geistigen Umbruch der Nation. Und hierin liegt die Sendung der SA. für die Zukunft.

Im Soldatentum als Haltung und Gesinnung wurzelt der Nationalsozialismus, aus den seelischen Werten des Soldatentums zieht er seine wertvollsten Kräfte. Die Mannestugenden, die den Soldaten ausmachen, ob er eine Uniform trägt oder nicht, sind die seelischen Voraussetzungen zum Dienst in der SA.:

freudige Pflichterfüllung und selbstlose Opferbereitschaft,

Mut und Gehorsam, Vaterlandsliebe und Treue und Kameradschaft! Ihr alten Soldaten habt als Angehörige des ruhmreichen alten Heeres in Krieg und Frieden diese Tugenden betätigt. Diese selben Eigenschaften aber sollen künftig die Geistesgrundlage des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit sein.

Wenn das Gestern und Morgen der Nation sich die Hand reichen, — wenn die stets frisch nachströmende Kraft der Jungen die erfahrenen älteren nicht alt werden und abstumpfen läßt — dann ist die Sendung der Gesamt-SA. auf dem Wege der Erfüllung, — dann ist die SA. in allen ihren Gliedern die stets sich verjüngende physische und seelische Kraft der Nation! Wir alle von der SA. bekunden in dieser Stunde der Weihe mit freudigem Stolze Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitstritt und -blutete in den Kriegen der deutschen Einigung, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Wiege er in Versailles stand — dem Manne, der

als erster Soldat des Weltkrieges

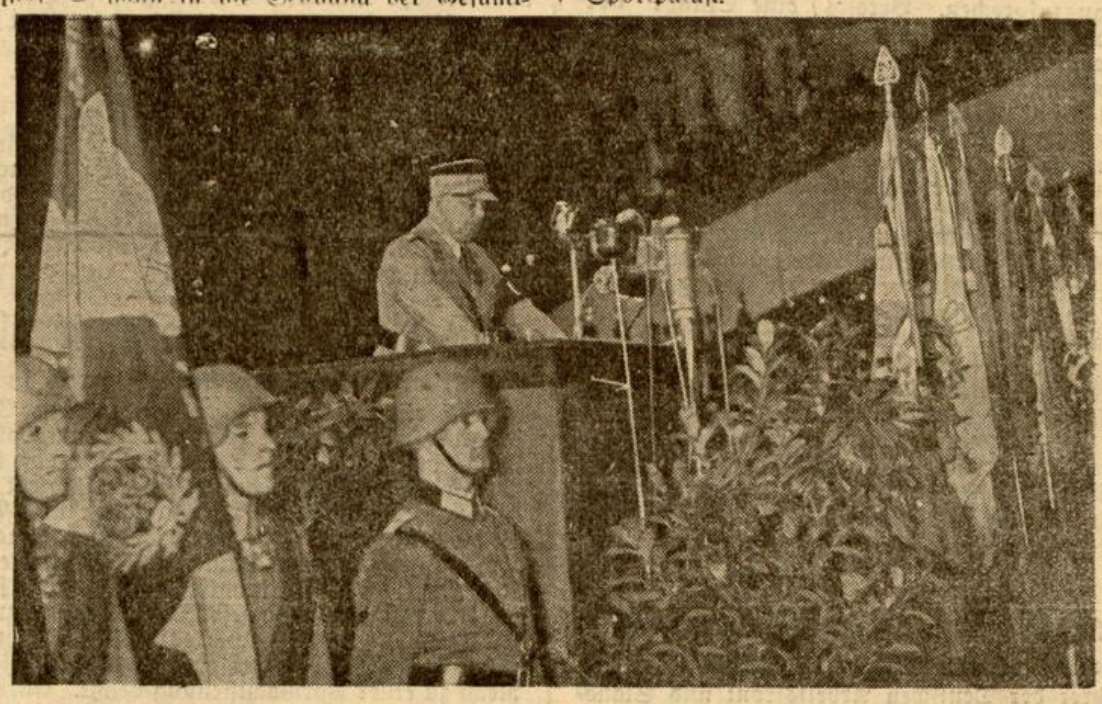
Deutschlands ruhmreiche Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschlands wurde.

Vor unseren Kolonnen weht eine Fahne: die Fahne des Sieges!

Wir folgen in Gehorsam und Treue seinem Kanzler, unserem Führer Adolf Hitler!

In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland! Nichts als Deutschland!

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, brachte General von Horn ein dreifaches Heil aus auf den Reichspräsidenten, den Führer und ein einiges Deutsches Reich und Volk. Machtvoll stieg der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes als eine Bestätigung dieses Gelöbnisses auf. Der Reichspräsident, der dem Stabschef für seine Worte durch langen Händedruck dankte, wartete noch den Ausmarsch der Fahnen ab und verließ dann, gefolgt von den Ministern und den übrigen Ehrengästen, unter großen Kundgebungen den Sportpalast.



Reichsminister Röhm, spricht auf der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes.

Das Erinnerungstreffen in Lippe.

Detmold stand im Zeichen des Aufmarsches zum Hermannsdenkmal aus Anlaß des großen Treffens zur Erinnerung an den Lippischen Wahlsieg im vorigen Jahr. Bei strömendem Regen marschierten die Züge der SA., SS., der HJ. und des Arbeitsdienstes, der Sportverbände und Turnvereine, der Kriegervereine, der Deutschen Arbeitsfront usw. mit Musik zum Hermannsdenkmal.

Prinz August Wilhelm hat zur Erinnerungsfeier Geleitworte übermittelt, in denen es u. a. heißt: „Die Gedenktage sind Verpflichtung zur Ausdauer und Mahnung zur Treue im weiteren Kampf um des Volkes Befreiung zum Ausbau des Dritten Reiches im Gedanken der Volksgemeinschaft."

Wilhelm Kube, der Gauleiter der Kurmark, sagt über die Bedeutung des lippischen Wahlkampfes u. a.: „So fiel als reife Frucht des Lipper Wahlkampfes am 29. Januar 1933 Reichskanzler von Schleicher und so konnte das Land der Cherusker, das in seinen Wäldern das schöne Hermannsdenkmal als Symbol unzerstörbaren Freiheitswillens besitzt, der Freiheit eine Gasse öffnen. Deutschland war durch den Lipper Sieg reif geworden für die Reichskanzlerschaft Adolf Hitlers."

Der Führer in Lippe.

Das Wahlerinnerungstreffen von Detmold.

Der Freistaat Lippe-Detmold stand vollkommen im Zeichen der großen Wiedersehensfeier anläßlich der Landtagswahl vom 14. Januar 1933. Allerorts wehen Fahnen, Girlanden bekränzen die Häuser, Gedenktafeln sind geschaffen worden, die in allen Orten, in denen der Führer zum letztenmal vor seiner Machtergreifung seinen Appell an das deutsche Volk richtete, eingeweiht werden.

Welche Bedeutung auch der Führer dieser Wahl zumißt, zeigt die Tatsache, daß er es trotz seiner Arbeitsüberlastung sich nicht hat nehmen lassen, an den Wiedersehensfeiern in Lippe teilzunehmen.

Er begab sich mit dem FD-Zug von Berlin nach Hannover, und von dort ging die Autofahrt ins Niedersachsenland hinein nach Lippe, wo der Führer in einer großen Kundgebung in Lemgo spricht. Mit dem Führer kamen viele der alten Kämpfer, die damals am Wahlkampf maßgebend beteiligt waren, so der Kultusminister Rust, der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Otto Dietrich, SS.-Gruppenführer Dietrich, der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner und viele andere. Obwohl die

Fahrt des Führers geheimgehalten

war, erkannten ihn schon auf der Bahnfahrt viele Hunderte, und immer wieder reckten sich die Arme zum Gruß in die Höhe. In Hannover hatten sich um den Wagen des Führers viele Hunderte gesammelt, die ihm ihre Huldigungen darbrachten. Auf jener fast historisch gewordenen Straße, die über Hannover, Hameln am Bückeberg vorbei ins Lipper Land hineingeht, traf man immer wieder SA.-Kolonnen, die ihrem Dienst nachgingen und, durch das plötzliche Auftauchen des Wagens des Führers überrascht, ihn stürmisch begrüßten.

Um die Ehre des deutschen Arbeiters.

Dr. Goebbels auf der Riesenkundgebung der Arbeitsfront.

Auf der gewaltigen Kundgebung der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront, die im Berliner Lustgarten stattfand, erklärte Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, u. a. folgendes:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Männer und Frauen des schaffenden Berlin! Das Reichskabinett hat ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitler ihren eindeutigen Willen zum Schutz der nationalen Arbeit und zur

Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes

kundgetan. Wir tragen unseren Ehrentitel einer sozialistischen und einer Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es gewesen, die nach einer vierzehnjährigen Unterdrückung und Ausbeutung des deutschen Arbeitertums zum erstenmal am 1. Mai die Ehre des deutschen Arbeiters wiederhergestellt und die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben. Wir wissen so gut wie jeder andere im Volke, daß es uns in den zwölf Monaten, da wir die Macht besitzen, noch nicht gelungen ist und auch nicht gelingen konnte, alle soziale Not aus Deutschland zu beseitigen. Wir wissen, daß es

Am Hörer der Zeit.

Politische Zwischenspiele.

So ernsthaft, energisch und opferbereit der Kampf des österreichischen Nationalsozialismus gegen das Dollfuß-Regime war, ist und bis zur Erreichung seines Zieles bleiben wird, so rücksichtslos er sich einsetzt in dem Ringen um seine politische Daseinsberechtigung gegen das Alte und Überalterte, so gibt es dabei doch auch heitere Episoden, spielen sich bisweilen allerhand lustige Streiche ab, die auch wohl vielen Gegnern des Nationalsozialismus mindestens ein heimliches Lächeln der Schadenfreude abnötigt. Österreich hat ja, besonders nach dem Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie, als nun die deutschen Beamten aus den Nachfolgestaaten zurückströmten nach Wien und den kleinen von jener Monarchie noch übrig gebliebenen Rest, eine noch größere Überfülle von Beamten aufzuweisen als früher schon. Die Parlaments- und Parteienherrschaft sorgte gleichfalls für eine Vermehrung der Stellen und Posten, — und es wird infolgedessen mit äußerstem Eifer „regiert". Nicht zur übermäßigen Freude der „Untertanen", die das Gefühl der Schadenfreude heute weniger denn je unterdrücken können, wenn von den Nationalsozialisten wieder einmal der Behörde ein netter Streich gespielt wird, der von Witz und Humor zeugt. Ein ganz besonders amüsanter Fall ist nun folgender: In einer durch und durch dollfußergebenen Wiener Zeitung erschien am 31. Dezember ein Gedicht des auch in Deutschland gut bekannten Grazer Dichters Rudolf Bartsch. „Alplers Weihnacht" lautete der harmlose Titel. Aber wenn man näher hinschaute und die — Anfangsbuchstaben der Verszeilen hintereinander las, dann wurde die Sache etwas weniger „harmlos"; dann ergab sich nämlich das furchtbare „Heil Hitler! Deutsch sind wir! Heil!" Man schmunzelte und lächelte heimlich, bis — was auch nicht gerade sehr geschickt war — die Dollfußpresse Lunte roch und erheblichen Krach schlug, allerdings erst acht Tage nach Erscheinen des Gedichts. Worauf dann natürlich die hochnotpeinliche Untersuchung durch die Polizei einsetzte und der politische Schwerverbrecher Rudolf Bartsch sich schadenfroh lächelnd zu seiner „Untat" bekannte! Aber durch Österreich ging wieder einmal ein Schmunzeln.

*

Daß nun der Völkerbundsrat wieder einmal zusammentritt, ohne Deutschland, ohne Japan, nach einem energischen Nein! des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, dafür aber in einer Zeit der politischen Unruhe, ja des Chaos, — das hat etwas geradezu Gespenstisches an sich. Und an der Melancholie, die über Genf schwebt, ändert nur herzlich wenig, daß kürzlich der russische Volkskommissar Litwinow — nach ebenso heftigen wie fehlgehenden Angriffen auf Deutschland — dem Völkerbund so etwas wie eine Liebeserklärung widmete. Dabei ist es gerade Deutschland gewesen, das erst noch vor zwei Jahren gegen den heftigen Widerstand der neuen Freunde Rußlands überhaupt die Einladung der Moskauer Regierung zur Abrüstungskonferenz erzwungen hat. Und Deutschland ist vor zwölf Jahren der erste Staat gewesen, der durch den Vertrag von Rapollo in nähere Verbindung mit der von aller Welt verfehmten und diplomatisch gemiedenen Sowjetregierung getreten ist. Und zwar ohne sich um die innerpolitische Entwicklung in Rußland irgendwie zu kümmern oder sich von ihr in der Pflege dieser Beziehungen zu Moskau beeinflussen zu lassen, wie das zwischen souveränen Staaten selbstverständlicher Brauch ist. Zum mindesten — selbstverständlich sein sollte! Rußland ist politisch und wirtschoftlich dabei nicht schlecht gefahren! Aber jetzt bekam es Herr Litwinow fertig, Japan und — Deutschland ganz unzweideutig als die beiden Friedensstörer hinzustellen und den Völkerbund als Hort des Friedens zu loben und zu preisen. Die Handelsverträge mit Amerika und jetzt mit Frankreich tun also schon ihre Wirkung auch nach der politischen Seite hin und mit der diplomatischen Hemdärmligkeit, die gewisse russische Staatsmänner sonst und früher den „hochkapitalistischen" Staaten gegenüber anzuwenden pflegten, mischt sich Litwinow formell zwar nur in die deutsche Außenpolitik wegen ihres Verhaltens zum Völkerbund und der Abrüstungsfrage, aber tatsächlich steht dabei doch der Kampf der Hitlerregierung und der ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes gegen den Kommunismus deutlich im Hintergrund. Allerdings liegt in dem russischen Eifer, mit den europäischen Großmächten des Westens und mit den Staaten der Kleinen Entente in gute Beziehungen zu gelangen, wohl auch die Absicht, nach dem Fernen Osten hinüber die Arme freizubekommen.

*

Wenn nun wieder die Gespenster des Völkerbundsrates in Genf herumgeistern, können sie sich auch ein bißchen unterhalten über die vollkommene Nichtachtung, mit der Japan den Völkerbund behandelte und die jetzt in eine offene Verhöhnung umgeschlagen ist. Mit größtem Nachdruck wird nämlich die Krönung des bisherigen Präsidenten der Republik Mandschukuo, Pujy, zum Kaiser dieses Landes vorbereitet, das ja inzwischen durch die Eroberung chinesischen Gebietes nach Westen und Südwesten hin bis dicht vor die Tore Pekings, der alten Haupt- und kaiserlichen Residenzstadt, über die „Große Mauer" hinweg ausgedehnt worden ist. Es wird also wieder einmal ein Mandschu zum Kaiser gemacht; zwar nicht aus eigener Kraft und auch wohl kaum „aus göttlichem Willen" erfolgt die Thronbesteigung, sondern dabei haben ausschließlich die Japaner die „Vorsehung" gespielt. Ein Mandschu wieder einmal Kaiser — und fast ist man versucht, hinzuzufügen: Über China! Die Mandschus saßen ja jahrhundertelang als Herrscher in Pekings „Verbotener Stadt" und vor kurzem erst kreisten über ihr die japanischen Flugzeuge. Die alten chinesischen Hofbeamten des letzten 1911 durch die Revolution entthronten Kaisers von China — und das ist eben niemand anderes als der damals fünfjährige Pujy gewesen! — ziehen aus Peking hinunter nach der Mandschurei, um dort die Krönung des neuen mandschurischen Herrschers mitzufeiern in altchinesischem Pomp und Brauch. Und dem Blick der europäischen Zuschauer öffnen sich, obwohl mit Ausnahme Japans als des „Königmachers" bei der Krönung kein Staat vertreten sein wird, nun für die Zukunft ganz unübersehbare Möglichkeiten einer Entwicklung, die — vielleicht — zu einem Völkerbund der gelben Rasse führen kann. Wer hätte das wohl geahnt, als Europa vor nur erst 60 Jahren Japan zwangsweise den Segnungen der westlichen Zivilisation öffnete! Dr. Pr.

Schicksalsgemeinschaft der Arbeit

Neues Arbeitsrecht.

Über das neue Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit schreibt der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley u. a.:

Mit der Annahme des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ist ein sichtbares Zeichen für die nationalsozialistische Revolution gegeben: Es ist in der Abkehr vom Alten und in der Aufrichtung neuer Richtlinien und Zielpunkte derartig umwälzend wie kaum ein anderes Gesetz im ersten Jahre der nationalsozialistischen Macht. Das Gesetz geht von drei grundlegenden Erkenntnissen aus: Führertum und Verantwortung gehören zusammen: Gefolgschaft und Führer, Belegschaft und Unternehmer sind auf Gedeih und Verderben verbunden, alle Abmachungen, Verträge und Anordnungen haben nur dann einen Sinn, wenn sie im Geiste der Anständigkeit und der Ehrbarkeit abgeschlossen sind.

Wir wollen in den Betrieben wiederum, daß der Unternehmer zum wahren Wirtschaftsführer wird. Daß er nicht allein sein Werk, sein Geschäft nach kaufmännischen Grundsätzen sauber leitet und führt, sondern darüber hinaus wollen wir, daß er tatsächlich in allen Dingen der Führer seiner Gefolgschaft sei. Die Kampagnie ist immer so wie der Hauptmann ist. Ist der Hauptmann feige und faul, dann ist auch die Kompagnie feige und faul. So auch hier. Wir wünschen und wollen, daß der Unternehmer in allen Dingen richtunggebend, vorbildlich und führend der Belegschaft vorangeht. Dafür trägt er der Gemeinschaft des Volkes die Verantwortung. Das ist im Gesetz klar und eindeutig verankert. Er wird sich nicht mehr entschuldigen können, daß ihm irgendwelche Arbeitgeberverbände in den Arm gefallen sind. Er wird sich nicht hinter Verträge verstecken können.

Unternehmer und Belegschaft gehören zusammen. Sie bilden eine Schicksalsgemeinschaft. So ist denn alles getan worden, und wird in den Ausführungsbestimmungen, in Tarif- und Sozialordnungen noch besonders zum Ausdruck kommen, daß die Arbeitskraft des Menschen nicht eine käufliche Ware ist, sondern die Arbeit, die Wirtschaft eine Mission im Volke ist, ein sittlicher Wert, und daß eben die Wirtschaft, die Fabrik, das Werk über den bürgerlichen Eigentumsbegriff hinaus der Gesamtheit unseres Volkes gehört und dieser Gesamtheit zu dienen hat. Die Maschine, der Arbeitsplatz gehört dem Arbeiter, der daran schafft, genau so wie dem Unternehmer, der einen bürgerlichen Rechtstitel darauf hat. Hierfür sieht allerdings dann der Staat und damit die nationalsozialistische Gemeinschaft neue Wertmesser vor: Die Anständigkeit und Ehrbarkeit. Die Menschen werden nicht gemessen nach Paragraphen, Verträgen, Verordnungen und Verfügungen, nicht danach, ob sie dieses oder jenes Gesetz übertreten haben und sich damit mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Konflikt setzen, sondern das neue Gesetz führt Ehrengerichte ein, die von den Menschen, die in der Wirtschaft selbst stehen, besetzt sind und deren Ehrenrichter allein von der nationalsozialistischen Gesinnung der Anständigkeit und Ehrenhaftigkeit beseelt sind. Ob jemand gerade noch die Grenzen der Gesetze beachtet hat und nach früheren Begriffen straffrei ausgehen würde, ist für diese Männer belanglos. Sie urteilen nicht nach der fein eingefädelten Tat, sondern sie urteilen allein nach der Gesinnung, aus der heraus die Tat geschah.

Wir wissen, daß es noch einer ungeheuren Arbeit bedarf, um jenes Idealgebäude wirtschaftlicher und sozialer Ordnung aufzurichten, das der Nationalsozialismus will. Jedoch wissen wir auch, daß wir mit diesem Gesetz richtunggebend vorgestoßen sind, vollkommen neue Wege gehen, uns völlig abkehren von den marxistischen Methoden der Vergangenheit, aber auch weiter hinausstoßen über das korporative System Italiens. In weiser Vorsicht haben wir das Gesetz elastisch gehalten, damit auf diesem neuen Gebiet nicht schon jetzt starre Formen erwachsen und damit wir genügend Gelegenheit haben, die Entwicklung zu beobachten, auftretende Fehler auszumerzen, neue Erkenntnisse einzubauen. Dieses Gesetz soll diesen Menschen, dem Nationalsozialismus ein Instrument sein, den unanständigen Zeitgenossen mit unerbittlicher Schärfe zu treffen und dem anständigen Menschen die Möglichkeit zur Gemeinschaft und zum Leben geben und damit den nationalsozialistischen Grundsätzen „Gemeinnutz vor Eigennutz" und „Dem Verdienst die Krone" zum Durchbruch zu verhelfen.

*

Haupttagung der NSBO. und DAF. in Weimar.

Die Tagung der Amtswalter der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront wurde nach vorhergegangenen Sondertagungen fortgesetzt. Ihren Höhepunkt fand die Tagung in einer Versammlung in der mit frischem Tannengrün und den Fahnen der nationalen Erhebung festlich geschmückten Weimarhalle. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley machte grundlegende Ausführungen über die weiteren Aufgaben der NS.-Volksgemeinschaft „Kraft durch Freude".

An der Haupttagung nahmen außer Dr. Ley, seinen Stellvertretern Pg. Schmeer, Pg. Staatsrat Schuhmann und den Leitern der einzelnen Ressorts auch der Reichsstatthalter von Thüringen Pg. Sauckel und als Vertreter der thüringischen Regierung Innen- und Volksbildungsminister Pg. Wächtler teil.

Saisonbetriebe im Einzelhandel.

Ein Runderlaß des Reichswirtschaftsministers zu dem Gesetz zum Schutze des Einzelhandels regelt ausführlich die Frage der Genehmigung von Ausnahmen von der bis zum 1. Juli d. J. laufenden Sperre für die Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen. In dem Erlaß wird u. a. auch gesagt, daß als Errichtung einer neuen Verkaufsstelle nicht die Begründung des betreffenden Unternehmens als solches, sondern die Eröffnung der Verkaufsstelle zum Zweck des Einzelverkaufs an das Publikum anzusehen ist. Da das Gesetz lediglich die Vermehrung der bestehenden Verkaufsräume, also die Errichtung neuer Verkaufsstellen beschränken will, ist die auf eine nur vorübergehende Schließung folgende Wiedereröffnung nicht als verbotene Errichtung einer neuen, sondern als Weiterführung einer bestehenden Verkaufsstelle zu behandeln, z. B. bei Neuherrichtung des Ladens, Krankheit des Inhabers, Fortführung nach dem Konkurs.

Ebensowenig wird man nach den Richtlinien des Reichswirtschaftsministers von einer Aufgabe und Neuerrichtung einer Verkaufsstelle in solchen Fällen sprechen können, wo in Orten mit jahreszeitlichem Fremdenverkehr oder in Branchen mit einem ausschließlich saisonmäßig bedingten Warenvertrieb eine Verkaufsstelle als Saisonbetrieb nur für bestimmte Jahreszeiten geöffnet ist — Geschäfte für die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs in Kur- und Badeorten, Gänseausschlachtereien — und den übrigen Teil des Jahres geschlossen bleibt oder in anderer Form, z. B. als Speiseeiswirtschaft betrieben wird. In diesem Fall eines wirtschaftlich notwendigen und üblichen Wechsels zwischen Sommer- und Wintersaisonbetrieb dürfte eine Neuerrichtung dann nicht vorliegen, wenn der Geschäftsinhaber bereits im Vorjahre, also vor Inkrafttreten der Sperre, einen entsprechenden Betrieb unterhalten hat.

Das Schwungrad der Wirtschaft.

Staatssekretär Reinhardt über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

In Hamburg hielt Staatssekretär Reinhardt vor einem geladenen Kreis von Gästen aus Wirtschaft, Verwaltung und Partei einen Vortrag über das Thema „Kampf gegen die Arbeitslosigkeit". Deutschland steht, so sagte er, im Zeichen des ersten Jahres der Arbeitsschlacht. Die Arbeitslosenziffer ist um etwa ein Drittel gesunken, von sechs auf vier Millionen. Und es steht außer Frage, daß es uns gelingen wird, die Arbeitslosigkeit auch weiterhin durchgreifend zu verringern und

in wenigen Jahren so gut wie zu beseitigen.

Die Umsätze der deutschen Volkswirtschaft haben im letzten Haushaltsjahr um rund zwölf Milliarden Mark zugenommen. Davon sind sechs Milliarden Mark neues Volkseinkommen. In diesen sechs Milliarden Mark stecken

Löhne und Gehälter für etwa zwei Millionen Volksgenossen.

Nach unserer Berechnung steht fest, daß die Umsätze in der deutschen Volkswirtschaft im Jahre 1934 um weitere 12 bis 14 Milliarden Mark steigen werden und das Volkseinkommen damit um weitere sechs bis sieben Milliarden Mark, wodurch wieder Arbeit für rund zwei Millionen deutsche Volksgenossen geschaffen wird.

Es kommt aber darauf an, daß dieser Bedarf zur Nachfrage und die Nachfrage zur Arbeit führt. Erst wenn dadurch das Schwungrad der Wirtschaft in Bewegung kommt, müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein: 1. Die Wirtschaft und das Volk müssen zu den Staatsführern unbedingtes und festes Vertrauen haben, 2. Die Regierung muß, solange sich die Wirtschaft noch nicht in vollem Schwung befindet, durch geeignete Maßnahmen zur Deckung des vorhandenen Bedarfes anregen. Diese beiden Voraussetzungen sind im neuen Staat vorhanden. Die Arbeiten, die im Rahmen des

Ein-Milliarde-Programms

bisher in Angriff genommen sind, betragen noch nicht einmal die Hälfte. Es sind noch nicht einmal 250 Millionen Mark ausgezahlt worden. Wir verfügen insgesamt über einen Arbeitsvorrat, der mehr als doppelt so groß ist, wie die Arbeit, die im Laufe des Jahres 1933 durchgeführt worden ist. Durch das Gemeindeumschuldungsgesetz erfährt der jährliche Zinsendienst der Gemeinden eine Senkung von 59 bis 79 Millionen Mark. Im nächsten Jahre wird das Bild noch günstiger sein, weil wir eine

weitere Umsatzsteigerung

erreichen werden um 12 bis 14 Milliarden Mark.

Wir dürfen daher der Zukunft frohen Mutes und voller Zuversicht entgegensehen.

Die Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen

Der Rückgang seit dem Höchststand.

In dem unaufhörlichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind schon jetzt die Vorbereitungen für den dritten Generalangriff im Frühjahr im Gange. Für die Durchführung dieser neuen Aktion ist von Wert die Berücksichtigung der Arbeitslosenziffer in den einzelnen Berufsgruppen und ein Vergleich des Standes am Anfang des Jahres 1934 mit dem Höchststand der Erwerbslosigkeit im Februar vergangenen Jahres. Nach einer amtlichen Übersicht betrug zu Beginn des neuen Jahres die Zahl der erwerbslosen Arbeiter 3 609 382 gegen 5 412 764 im Februar 1933, so daß in knapp zehn Monaten eine Verringerung um 1 803 382 als ansehnlicher Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen zu buchen ist. Einen wesentlichen Teil der bei Jahresbeginn ermittelten erwerbslosen Arbeiter machen mit über 959 000 die ungelernten Arbeiter aus, trotzdem ihre Zahl seit dem Februar vorigen Jahres auch schon um mehr als 340 000 herabgedrückt werden konnte. Fast ebenso stark war mit rund 337 000 die Verminderung der Erwerbslosenziffer in der Eisen- und Metallerzeugung, wo Anfang 1934 587 300 Erwerbslose gezählt worden sind. Hinsichtlich der Menge der Arbeitslosen folgt dann mit 404 500 das Baugewerbe, das im Winter naturgemäß mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Dennoch ist auch hier ein erfreulicher Rückgang zu verzeichnen, und zwar um 201 400 im Vergleich zum Höchststand. Was die Verhältnisse im Verkehrsgewerbe anlangt, so waren hier bei Jahresanfang 269 500 Personen ohne Arbeit, das sind fast 93 000 weniger als im Februar 1933. Eine sehr günstige Entwicklung ist ferner auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe zu beobachten; dort ging die Arbeitslosigkeit, die jetzt noch 182 150 Personen trifft, in dem genannten Zeitraum um über 117 000 zurück.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Bekleidungsgewerbe wirkte sich dahin aus, daß seit Februar d. J. die Erwerbslosenziffer von 233 200 um über 80 000 auf 153 000 zurückging. Im Bergbau sind bei

ein Gendarmerieoberst verwundet. Nach der Kundgebung kam es erneut an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die die Polizei zum Eingreifen nötigten. Insgesamt sind 30 Personen festgenommen worden. Zwölf Personen haben Verletzungen erlitten.

Kammersieg der französischen Regierung.

In der Stavisky-Angelegenheit.

Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer nach einer Aussprache über den Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Fall Stavisky die Vertrauensfrage gegen diesen Antrag gestellt. Die Regierung blieb mit 360 gegen 229 Stimmen siegreich.

Zum Abschluß der Interpellationsaussprache über den Stavisky-Skandal schreibt der „Matin": Wir haben keine neuen Tatsachen erfahren, keinen Fingerzeig erhalten und keine neuen Namen gehört. Auf Grund einer stillschweigenden Vereinbarung scheinen die Redner aller Richtungen sich in Allgemeinheiten bewegt und auf ein rein politisches Hin- und Her beschränkt zu haben. Damit war der Ausgang der Aussprache gesichert. Chautemps hat ein Vertrauensvotum erhalten. Die Angelegenheit Stavisky wird von der politischen Hypothek befreit und auf juristisches und verwaltungstechnisches Gebiet hinübergeleitet.

Der französische Abgeordnete Bonnaure, dessen Immunität von der Kammer aufgehoben wurde, ist in seiner Wohnung verhaftet und zunächst in das Polizeigefängnis eingeliefert worden.

*

Wie die Untersuchung des Falles Stavisky ergeben hat, soll Stavisky vor drei Jahren bei einer englischen Versicherungsgesellschaft eine Lebensversicherung zugunsten seiner Frau in Höhe von drei Millionen abgeschlossen haben. Nach der in solchen Verträgen üblichen Klausel soll die Versicherungssumme auch im Falle von Selbstmord fällig werden.

Autoritäre Regierung in Rumänien?

Nationale Vorbildung der Hochschuljugend.

Der rumänische Ministerrat hat den Ministern für Unterricht, Justiz und Krieg die Anweisung zur Ausarbeitung von Gesetzentwürfen gegeben, nach denen die Universitätsjugend, bevor sie unter die Fahnen gerufen wird, einer militärischen Vorbildung zu unterziehen ist, die die Erziehung in nationalem und staatserhaltendem Sinne bezwecken soll. Weiter soll der Universitätsjugend von nun an untersagt sein, sich an politischen Organisationen zu beteiligen. Der Minister für Kultus soll ferner eine Gesetzesvorlage ausarbeiten, durch die jede Anteilnahme der Geistlichkeit am politischen Leben ausgeschaltet wird.

Diese Beschlüsse der Regierung Tatarescu weisen darauf hin, daß man offenkundig die Einführung eines autoritären Regimes zur Ausschaltung aller die jetzige Ordnung des Staates gefährdenden Bewegung anstrebt.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 15. Januar 1934.

Wie und warum erkältet man sich?

Fragt man jetzt einen Bekannten, den man nach längerer Zeit zufällig irgendwo trifft: „Na, wie geht's?", so antwortet er, wenn er sich auch nur einigermaßen für geistreich und witzig hält, mit tödlicher Sicherheit: „Danke, gut, ich bin gleichfalls erkältet!" Es wird also ohne weiteres angenommen, daß in dieser Zeit, in der es weder richtig kalt noch richtig warm ist, jeder bessere Mensch ein bißchen erkältet sei.

Was ist das nun aber „erkältet"? Es klingt so einfach und ist doch nicht ganz unkompliziert. Man hat z. B. einen „gediegenen" Schnupfen oder eine Mandelentzündung oder einen Bronchialkatarrh, und das alles bezeichnet man, wenn man als Laie durch die Welt läuft, als „Erkältung". Erkältung ist aber keine Krankheit, sondern gegebenenfalls die Ursache einer Krankheit. Wenn man das weiß, ist einem allerdings noch lange nicht geholfen, aber man ist dann immerhin schon einen Schritt weiter auf dem Wege zur Erkenntnis. Erkältung ist eine starke Abkühlung oder Unterkühlung des Körpers, aber man kann den Schnupfen, die Mandelentzündung und den Bronchialkatarrh bekommen, ohne daß eine solche Unterkühlung vorangegangen zu sein braucht. Man kann deshalb auch nicht — wie das häufig geschieht — von „Erkältungsbakterien" sprechen, eben weil „Erkältung" an sich keine Krankheit ist. Wohl aber werden die sogenannten Erkältungskrankheiten durch Bakterien hervorgerufen.

Still und harmlos leben Tausende und aber Tausende von Bakterien der verschiedensten Art auf der Schleimhaut des Mundes und der Halsorgane. Mit der Luft, die wir einatmen, mit den Speisen, die wir essen, gelangen sie in den Mund und sind zunächst ganz unschädlich. Unheil stiften sie erst dann, wenn der Körper aus irgendeinem Grunde seine normale Widerstandsfähigkeit verliert. Das aber geschieht sehr häufig durch die „Verkühlung", durch die Erkältung. Es wird dem Körper auf irgendeine Weise plötzlich die zu seinem Wohlbefinden erforderliche Wärme entzogen. Die Folgen sind Kältegefühl und Frösteln. Oder es wird durch starkes Schwitzen in Wind und Wetter oder bei längerem Herumlaufen mit feuchten Füßen übermäßig viel Körperwärme abgegeben. Ergebnis: Schnupfen, Kratzen im Halse und ähnliches. Die Widerstandskraft gegen die auf der Schleimhaut lebenden Bakterien ist herabgesetzt worden, und nun haben diese Bakterien sozusagen „Oberwasser": die infolge eines leichten Entzündungszustandes stärker durchfeuchtete Schleimhaut ist für sie zu einem äußerst günstigen Lebensboden geworden, und sie schreiten von hier lebenskräftig zum Angriff vor. Fertig ist der Schnupfen!

Was hat man also zu tun? Man muß zu allererst versuchen, die Durchfeuchtung der Schleimhaut zum Stillstand zu bringen. Deshalb kann man so oft von wirklich klugen Leuten sagen hören, daß man einen tüchtigen Schnupfen durch Abschneiden der Zufuhr von Flüssigkeit — auch Suppen sind, nebenbei bemerkt, Flüssigkeit! — rasch beseitigen könne. Im übrigen sind aber auch heiße Fußbäder zu empfehlen; denn auch sie hemmen das Wachstum der Bakterien. Ist man aber schon mal stark „erkältet", so braucht man einem andern Menschen, dem man begegnet, diese „Erkältung" nicht erst mitzuteilen, indem man ihm durch Anniesen, Anhusten usw. die eigenen lebenskräftigen Bakterien übermittelt. Bei diesem andern Menschen braucht nicht erst eine Unterkühlung des Körpers vorangegangen zu sein: er kann dann auch so schon einen „gediegenen" Schnupfen bekommen!

Eine nationalsozialistische Tat.

Die Vorgänge bei Elektromark, Hagen i. W., die im April v. J. zu einer völligen Umstellung in der Verwaltung führten, sind noch in frischer Erinnerung. Der seit dieser Zeit im nationalsozialistischen Geiste geführte lebenswichtige Betrieb kann schon nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres die Hoffnungen verwirklichen und die Versprechungen einlösen, die den Stromabnehmern gegeben wurden. Nach der sofortigen Durchführung einer Strompreissenkung im Mai 1933, die Elektromark schon mehr als 1½ Millionen RM jährlich gekostet hat, ist nunmehr in Aussicht genommen worden, den Abnehmern insbesondere der notleidenden Märkischen Industrie im Versorgungsgebiet eine weitere, fühlbare Erleichterung zu gewähren. Die erwogenen Vergünstigungen werden nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" die Abnehmer an den guten finanziellen Ergebnissen der Firma teilnehmen lassen, und sie sollen dazu beitragen, das wirtschaftlich besonders hart betroffene Absatzgebiet in seiner schweren Aufbauarbeit zu unterstützen. So soll neben einer Senkung der Kleinabnehmer-Strompeise den Großabnehmern, die mit Elektromark im Vertragsverhältnis stehen, auf den Stromverbrauch des Jahres 1933 ein fühlbarer Nachlaß gegeben werden. Insbesondere sollen hierbei die kleineren Großabnehmer berücksichtigt werden. — Der Nachlaß wird voraussichtlich in 6 Monatsraten durch Abzug von den Stromrechnungen zahlbar, sobald die erforderlichen Rechnungsunterlagen fertiggestellt sind. Der Nachlaß wird für die kleinen Großabnehmer höher sein, als für die großen. Im Mittel wird wahrscheinlich ein Durchschnittsnachlaß von 4½% auf die Vorjahrsrechnungen gewährt. — So hofft die Elektromark, in ihren Bestrebungen der Wirtschaft eine uneigennützige Dienerin zu sein, das Vertrauensverhältnis zwischen Abnehmerschaft und Werk zu fördern und zu festigen. — Ueber das Ergebnis des Geschäftsjahres 1933 kann heute schon gesagt werden, daß bei ausreichenden Abschreibungen mit einer Dividende von 6% zu rechnen ist.

Halver

—)(Die **NSKOV., Ortsgruppe Halver** hielt am Samstag nachmittag bei Gustav Lückmann (Jägerhaus) eine Mitgliederversammlung ab. In seinen Eröffnungsworten bemängelte der Führer Karl Krefting-Grünenbaum den überaus schwachen Besuch. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung habe er eine größere Teilnahme erwartet. Rückblickend auf das alte Jahr habe dieses den Zusammenschluß sämtlicher Kriegsopfer gebracht. Dies könne für alle als ein großer Vorteil gebucht werden. Seit der Zeit der Zusammenschmelzung habe die Ortsgruppe Halver um 40 Mitglieder zugenommen. Es könne wohl gesagt werden, daß damit in der Gemeinde Halver die Kriegsopfer zu 100% erfaßt seien. Drei Versammlungen und die Fahnenweihe haben stattgefunden. Letztere bleibe als eine erhebende Feier zu Ehren der Kriegsopfer wohl in aller Gedächtnis haften. Das finanzielle Ergebnis zeitigte, dank einer freiwilligen Spende von 60 RM noch einen kleinen Ueberschuß. Kam. Ernst Pohl wurde besonderen Dank für das gute Gelingen der Feier gezollt. In Anbetracht des guten Kassenbestandes brauche vorläufig keine Umlage erhoben zu werden. Im vorigen Jahre habe Volkskanzler Adolf Hitler die Kriegsopfer zu Ehrenbürger des Staates ernannt; dafür gebühre ihm aufrichtigen Dank. Wo die Kriegsopfer nun Rechte haben, müssen sie dem auch Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl entgegenbringen, damit ein jeder des Titels Ehrenbürger würdig ist. Ein Jahr des Sieges und der Erfüllung war das verflossene: 1934 wird ein Jahr der Schulung sein. — Auf höhere Anordnung sind die Versammlungen der Kriegsopfer vorläufig auf zwei Monate einzustellen. Den Mitgliedern der Organisation wird zur Pflicht gemacht, während dieser Zeit an den politischen Versammlungen und Zellenabenden der NSDAP vollzählig teilzunehmen. — Betreffend Fahrtvergünstigungen für Schwerkriegsbeschädigte auf den Eisenbahnen sind Anträge unter Beifügung der Guundlisten-Nummern bis zum 20. Januar an den Ortsgruppenführer Karl Krefting zur Weiterleitung an die maßgebenden Instanzen abzugeben. — Ein Rundschreiben betr. Siedlungssache kam zur Verlesung. Da aber noch keine absolute Klarheit darüber herrscht, will man erst die neuen Richtlinien abwarten. Späterhin soll auch ein Redner über Siedlungsfragen hier sprechen. — Anträge und Eingaben an die Bezirksleitung usw. gehen stets durch die Ortsgruppenleitung, um Rückfragen zu vermeiden. — Bisheriger Blockwart Kam. Lorenz Schmidt bittet, ihn von seinem Posten zu entbinden. Den Bezirk übernimmt Kam. Matthias Gehring. Pünktliche Beitragszahlung wird allen Mitgliedern erneut zur Pflicht gemacht. — Am 3. Februar findet in Bonn die Einweihung eines Heims für hirnverletzte Kriegsopfer statt. Für Ausschmückung dieses Heimes stiftet die Ortsgruppe Halver ein Bild des Ehren-Haines Halver mit passender Widmung. In Köln ist am 4. Februar eine Tagung der Hirnverletzten. Teilnehmer an diesen beiden Veranstaltungen melden sich beim Ortsgruppenleiter. Nachdem noch einige weniger wichtige Punkte besprochen, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf Reichspräsident von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen.

—:: **Ehringhausen.** Vorstand und Kommando der **Ehringhauser freiw. Feuerwehr** hatten sich Samstag abend im Vereinslokal zu einer Sitzung eingefunden, außerdem war der Herr Bürgermeister Watermann und der Oberbrandmeister der Lüdenscheider Wehr Herr Schlötermann anwesend. Nach Begrüßung der auswärtigen Gäste nahm der letztgenannte in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Kreisbranddirektor Schröder-Altena Gelegenheit zu einer kleinen Ansprache. In dieser würdigte er die Verdienste des Kam. Adolf Giersieper im Feuerlöschwesen und machte davon Mitteilung, daß der Westf. Feuerwehrverband diese Verdienste durch Verleihung des Feuerwehrverdienstkreuzes mit der entsprechenden Urkunde gewürdigt habe. Er habe den Auftrag dem so geehrten Kameraden, diese Auszeichnung an die Brust zu heften, die ganze Wehr aber könne stolz darauf sein. Herr Bürgermeister sprach dann seinerseits sowie auch seitens der Behörde die besten Glückwünsche aus, dem sich die anwesenden Kameraden anschlossen. Kam. Giersieper dankte herzlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach auch fernerhin seine Kraft in den Dienst der Feuerwehrsache zu stellen. Der Zufall wollte es, daß der Geburtstag mit dem Ehrentage zusammenfiel, eine Veranlassung zur Doppelfeier, die sich in schönster Harmonie noch einige Stunden ausdehnte.

—m Die **Viehversicherung Schmidthausen** hatte ihre Mitglieder zur Generalversammlung am Samstag zum Lokal Grafe in Schmidthausen zusammengerufen. Der Vorsitzende Gustav Becker, Löh leitete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Ein ausführlicher Jahresbericht wurde gegeben, der zeigte, daß der Verein in bester Weise auch im verflossenen Jahre gewirkt hatte, ebenfalls haben sich viele neue Mitglieder angeschlossen, besonders im westlichen Bezirk, wo man auch eine Aufteilung vornehmen mußte. Der Deputierte Cramer hatte bisher die Ortschaften Collenberg, die Gehöfte Herweg und zur Straße mit zu bearbeiten, was jetzt zu einem eigenen Bezirk gemacht wurde und wählte man dafür August Busch-Collenberg als Leiter. Der andere Bezirk erfuhr allerdings eine Vergrößerung durch das Gehöft von Romberge. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer Ernst Grafe. Die Kasse zeigte ein sehr gutes Bild und wurde dem Kassenführer Entlastung ausgesprochen, da die Prüfer dieselbe in bester Ordnung vorfanden. Eine Aenderung wurde beraten und angenommen, wonach bei den üblichen Besichtigungen der Viehbestände die jüngeren Tiere höher eingeschätzt werden als bisher, dafür aber die älteren Kühe entsprechend ihrem Alter niedriger eingesetzt werden. So wird man allen Umständen bei Versicherungsfällen gerecht durch bereits vorliegende Werteinschätzungen. Die Vorstandswahl, die zur Tagesordnung stand, fand eine glatte Abwicklung, da eine einstimmige Wiederwahl erfolgte. Zum Schluß verblieben noch alle im gemütlichen Kreise einige Zeit zusammen.

Schalksmühle

—x **Aus der Arbeit der NSDAP.** Eine arbeitsreiche Woche hat die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. zu verzeichnen. Auf einem Sprechabend der Zelle Rotthausen sprach Kulturwart Pg. Franz über „Rasse und Weltanschauung" und erläuterte das Thema in allen Einzelheiten an Hand einer eigens zu dem Zwecke angefertigten schematischen Darstellung. Mit demselben Thema beschäftigte sich der am Samstag stattgefundene Zellenabend der Zelle Schalksmühle-Hälver. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Veranstaltungen nicht nur von sämtlichen Parteigenossen, denen übrigens der Besuch zur Pflicht gemacht ist, sondern auch von Nicht-Parteigenossen besucht würden. Der Wert dieser Schulungsabende hinsichtlich des persönlichen Gewinnes jeden einzelnen, wie auch der Förderung der Gemeinschaft liegt auf der Hand. Am Mittwoch abend sprach im Zeichensaal der Hohenzollernschule in einer Versammlung der Ortsgruppe „Deutsche Ehristen" -Kulturwart Pg. Franz über den gegenwärtigen Stand des Kampfes der verschiedenen Strömungen in der evangelischen Kirche. Diese sehr interessanten und aufklärenden Ausführungen wären wert gewesen, vor einer größeren Versammlung allgemein bekannt zu werden. Am Freitagabend fand die Monatsversammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes Deutscher Beamten statt. — Das Geschäftszimmer der NSDAP. ist in einem Raum der Gemeindeverwaltung im Hause Mühlenstr. 1 (Zimmer 3) eingerichtet worden und vorerst täglich von 5—7 Uhr nachm. geöffnet. Der Dienst wird von einem Parteigenossen wahrgenommen und können Pg. und Amtswalter hier geschäftliche Angelegenheiten erledigen. Hier werden künftig auch die regelmäßigen Sprechstunden des Ortsgruppenleiters Pg. Mesenhöller stattfinden. — Die Pfund- und Brockensammlung der NSV. vom Samstag hatte einen sehr erfreulichen Erfolg. Die NS.-Frauenschaft und Ev. Frauenhilfe hat noch am Samstag nachmittag mit dem Ordnen der gesammelten Kleidungsstücke und Lebensmittel usw. begonnen.

Dahlerbrück

*) **Glörtalsperre ohne Wasser.** Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der Wasserspiegel der Glörtalsperre so tief gesunken, daß die Sperrenverwaltung kein Wasser mehr an die an dem Glörbach liegenden Fabrikbetriebe abgeben kann. Die Folge davon ist, daß einzelne Werke nur durch vermehrte Stromabnahme ihren Betrieb mit gesteigerten Unkosten weiterführen können.

Breckerfeld

—t **Silber-Hochzeit.** Die Eheleute Ewald Hükkinghaus und Frau feierten gestern ihr silbernes Ehejubiläum. Wir entbieten dem Paare ebensfalls unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kierspe

—s **Erster Pflicht- und Schulungsabend der Deutschen Arbeitsfront.** Am Samstag nachmittag fand in der Festhalle des Hotels Berliner Hof der erste Pflicht- und Schulungsabend der Deutschen Arbeitsfront unter großer Teilnahme statt. Ortsgruppenbetriebswart Zöller begrüßte die Erschienenen, und bezeichnete es in seinem folgenden Referat als eine Notwendigkeit, zunächst einen Rückblick auf den Kampf der NSDAP seit dem Tage der Entstehung zu halten, wobei er insbesondere des Leidensweges unseres Führeres gedachte. Redner verbreitete sich über die Verführung des deutschen Volkes durch die marxistisch-jüdische Lehre, wodurch dann letzten Endes ein Wachsen des Kommunismus auf der einen und des Nationalsozialismus auf der anderen Seite hervorgerufen wurde. Im Zusammenhang hiermit fanden die Arbeiten um die Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankens in Kierspe Erwähnung, und wurde den alten Vorkämpfern der Dank ausgesprochen. So kam es dann zu dem denkwürdigen 30. Jan. 1933. Großes ist in dieser Zeit durch den Führer geleistet worden. Erwähnt sei nur der Rückgang der Arbeitslosigkeit um 2½ Millionen. Redner sprach alsdann über die Bedeutung des 1. Mai, an dem sich Unternehmer und Arbeitnehmer die Hand reichten und an einen Tisch setzten. Seit dieser Zeit ist der Gedanke der Volksgemeinschaft gewachsen, und ist es dann zur Schaffung der Deutschen Arbeitsfront gekommen, die alle Stände und Berufe in sich vereinigt. Für jeden Schaffenden bot sich bis zum 31. Dez. Gelegenheit zur Aufnahme. Leider haben einzelne, selbst sogar Nationalsozialisten, den Termin versäumt. Der ständische Aufbau ist jetzt im Werden begriffen, Einzelheiten können heute jedoch noch nicht bekannt gegeben werden. Die Deutsche Arbeitsfront ist in ihrer Organisation parallell zur NSDAP gegliedert in die Reichsleitung, Gau, Kreis und Ortsgruppen. Zum Ortsgruppenkassierer wurde Wilhelm Funke in Kierspe und zum Schriftwart Erich Busch in Kierspe-Bhf. bestimmt. Es sollen regelmäßig alle 1 oder 2 Monate Schulungsabende stattfinden. Die Ortsgruppenleitung muß mit der NSBO zusammen gelegt werden. Inzwischen sind auch die Beiträge festgelegt worden, die sich gestaffelt wie folgt errechnen:

Verdienst wöchentlich	Verdienst monatlich	Beitrag wöchentlich	Beitrag monatlich
bis 12 50	50.—	—.20	—.80
„ 20.—	80.—	—.30	1.20
„ 25.—	100.—	—.40	1.60
„ 37.—	150.—	—.50	2.—
„ 50.—	200.—	—.75	3.—
„ 62.—	250.—	1.—	4.—
„ 75.—	300.—	1.20	4.80
„ 100.—	400.—	1 50	6.—
„ 125.—	500.—	2.50	10.—
„ 150.—	600.—	4.—	16.—
„ 175.—	700.—	5.—	20.—
über	700.—	mind.	20.—
ausgesteuerte Erwerbslose		—.05	—.20

Die Mitglieder der Verbände der Deutschen Arbeitsfront zahlen bis auf weiteres noch den bisherigen Beitrag. Des weiteren richtete der Leiter an die Unternehmer noch die Bitte, bei eintretendem Arbeitsmangel möglichst keine Leute zu entlassen, sondern eine verkürzte Arbeitszeit festzusetzen. Dabei ist aber zu beachten, daß nur dann eine Genehmigung zur verkürzten Arbeitszeit erteilt wird, wenn sämtliche nichtorganisierte Leute aus dem Betriebe entfernt worden sind. Nachdem dann noch einzelne Fragen aus der Versammlung heraus beantwortet waren, ermahnte der Betriebswart zur Zusammenarbeit und zur Erfüllung der Pflicht im Sinne des Führers. In ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer stimmten die Anwesenden begeistert ein, und wurde alsdann als Ausklang das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen.

Kierspe-Bhf.

—b Der **Stützpunkt Kierspe-Bhf. der NS-Hago** hielt am Samstag abend im Lokale Fritz Weiland seine erste Versammlung ab. Dieselbe wurde vom Stützpunktleiter Pg. Otto Menn eröffnet und geleitet. Derselbe begrüßte außer den Mitgliedern insbesondere den Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. August Schröder und den Ortsgruppenamtsleiter Pg. Emil Kleine. Stützpunktleiter Menn gab sodann bekannt, daß alle Handwerker, Gewerbetreibenden und deren Angestellte nunmehr in der Arbeitsfront organisiert seien und der Stützpunkt Kierspe-Bhf. allein 138 Mitglieder zähle. Zur besseren Erledigung aller Angelegenheiten ist der Ortsbereich in 3 Zellen eingeteilt worden. Zu Zellenleitern wurden bestimmt: Ewald Baukloh, Fritz Clever und Carl Borlinghaus. Zu Blockwarten wurden bestimmt: Otto Bonner, Alfred Prüschenk, Willi Bremicker, Albert Lüsebrink, Albert Bisterfeld, Heinrich Sure, Gustav Becker, Alfred Kumpmann, Oskar Lange, Karl Schröder, Karl Schmidt und Ernst Wolfram. Den einzelnen Blockwarten wurden die Mitglieder ihrer Bezirke bekannt gegeben. Die Kassierung der Januar-Beiträge wird bis zum 22. d. M. erfolgen und haben die Blockwarte die Gelder an ihre Zellenwarte abzuliefern. Stützpunktleiter Menn gab sodann bekannt, daß den Mitgliedern Gelegenheit gegeben ist, mittels besonderer Sonderzüge die Leipziger Messe zu geringen Fahrpreisen zu besuchen. Die Fahrt beträgt von Hagen nach Leipzig und zurück RM 17,20. Der Aufenthalt in Leipzig beträgt 3 Tage. Für Uebernachtung in Doppelzimmern der Klasse 3 sind für 2 Personen RM 4,50 zu zahlen. Pro Person also nur RM 2,25. Anmeldungen sind bis zum 24. Januar an Stützpunktleiter Menn zu tätigen. Sofort meldeten sich mehrere Mitglieder für den Besuch an, da durch die Tätigkeit der NS-Hago Manchem Gelegenheit gegeben worden ist, für solch geringe Unkosten die Messe zu besuchen. Schon durch diese Vergünstigung zeigt sich, wie notwendig und nutzbringend die Zugehörigkeit zur NS-Hago ist. Ortsgruppenleiter Schröder gab bekannt, daß am 27. Januar im Cramerschen Saale ein Heimatschutzabend stattfindet, in welchem der Sohn unseres Ortes, Lehrer W. Lienenkämper einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird. Da der Erlös der über 15 RM hinausgeht der Winterhilfe zugeführt wird, wird der Besuch allen Volksgenossen empfohlen. Ortsgruppenamtswalter Kleine berichtete in klaren Ausführungen über die verschiedensten Zwecke und Ziele der NS-Hago und bewies damit allen Anwesenden den gesunden Gedanken, der dieser Organisation innewohnt. Dem Stützpunktleiter steht eine Anzahl Schilder „Deutsches Geschäft" zur Verfügung und können solche von Interessenten daselbst gegen Zahlung einer jährlichen Gebühr von RM 6.— bezogen werden. Da alle ortsansässigen Gastwirte der NS-Hago angehören, sollen die Versammlungen abwechselnd bei denselben stattfinden. Nachdem noch verschiedene Punkte klargestellt waren, schloß der Stützpunktleiter die Versammlung mit einem „Sieg Heil" auf den Führer und den Führer der Deutschen Arbeitsfront.

—b Im Anschluß an die Versammlung der NS-Hago fand eine Versammlung des **Gewerbevereins e. V.** statt, die vom Führer Pg. Hugo Lemmer geleitet wurde. Derselbe berichtete eingangs über die zur Beratung stehende Frage des Rabatt-Sparsystems und dessen notwendige Umstellung. Die in Hagen stattgefundene Versammlung der Rabatt-Sparvereine von Rheinland und Westfalen war von den Vorstandsmitgliedern Ewald Baukloh und Fritz Becker besucht worden. Der Schriftwart Pg. Fritz Becker berichtete über den Verlauf der Tagung und über die gesetzlichen Vorschriften zur Regelung des Rabattwesens. Man beschloß, das Rabatt-System des Gewerbevereins, welches als vorbildlich und geordnet bezeichnet worden ist, dem Gesetz entsprechend zu ändern. Wer in Zukunft Marken ausgeben will ist an gewisse Vorschriften gebunden. Vereine müssen sich einer unabhängigen Prüfung unterziehen. Um in Zukunft allen gesetzlichen Bestimmungen gegenüber bestehen zu können wurde der Anschluß an den Reichsverband der Handelsschutz und Rabattsparvereine Deutschlands beschlossen. Der Schriftwart berichtete sodann über die gefaßten Beschlüsse des Vorstandes, die seitens der Versammlung als gut bezeichnet wurden. Demnach werden in der Zeit vom 19. 2. 34 bis 24. 2. 34 alle im Verkehr befindlichen Markenbücher gleich ob sie voll oder nur teilweise beklebt sind, gegen Ware in den angeschlossenen Geschäften eingelöst. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden dann Rabattkarten, die einen Wert von RM 2.— und nicht 6.— RM als bisher, haben, ausgegeben. Ab Dienstag, den 16. Januar erhält die Kundschaft beim Einkauf von 33 Pfg. 1 Marke; von 67—99 Pfg. 2 Marken und von 1.— RM ab 3 Marken. Ganz besonders weist der Verein das kaufende Publikum darauf hin, daß nach dem Gesetz vom 25. Nov. 1933 kein höherer Rabatt als 3% gewährt werden darf. Wenn daher von Geschäften beim Einkauf von RM 1.— 5 Rabattmarken ausgegeben werden, so haben dieselben keinen höheren Wert als auch die 3 Marken des hiesigen Sparsystems. Der Schriftwart gab sodann einen Ueberblick über den diesjährigen Jahresabschluß des Rabattsystems. Nach demselben haben die Geschäfte des Gewerbevereins der Kundschaft seit Bestehens des Systems RM 56 229.— an Rabatt gewährt. Die rabattgebenden Geschäfte geben sich daher der Hoffnung hin, daß die Kundschaft diese Vergütung zu würdigen weiß und die heimischen Geschäfte durch weiteren, vermehrten Einkauf unterstützt. Der Führer gab noch bekannt, daß demnächst ein Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung stattfindet und sind Anmeldungen beim Führer zu machen.

—b Die **NS-Frauenschaft** beging in der vergangenen Woche ihren ersten Pflichtabend im neuen Jahre, der besonders angeregt verlief. Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Eingangschoral wurden die Geburtstagskinder mit Blumen, Versen und ihren Lieblingsliedern gefeiert. Die Kulturreferentin sprach über die deutschen Heldensagen, wobei sie besonders das deutscheste aller deutschen Gedichte, das Nibelungslied hervorhob. Daneben stellte sie das andere Hohelied deutscher Treue, das Gudrunlied. Gemeinsam gesungene Volkslieder verschönten den Abend. Die Uebungsstunde der Singegruppe wurde auf nächsten Mittwoch festgelegt.

Hameln. Mitteilungsblatt „Weserbergland". Der unter der Führung des Regierungspräsidenten Dr. Muhs-Hildesheim stehende Landesverkehrsverband „Weserbergland" gibt demnächst die erste Nummer seines amtlichen Mitteilungsblattes „Weserbergland-Niedersachsen" heraus, dem für unsere Heimat eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Schriftleiter ist Bürgermeister Zuchhold in Bad Pyrmont, an den sich alle, die an einer Mitarbeit Interesse haben, wenden mögen.

Gütersloh. Vom Auto erfaßt und getötet. Die Witwe Meier aus Avenwedde, die zu Besuch bei ihren in Bornholte wohnhaften Kindern weilte, wurde von einem Lieferwagen angefahren. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Kassel. Flammentod einer Greisin. Die Sanitätswache wurde nach der Holländischen Straße gerufen, wo eine 78jährige Frau bei der Beschäftigung am Herd schwere Verbrennungen am ganzen Körper erlitten hatte. Man fand die Greisin im Bett liegend, wohin sie sich geflüchtet hatte. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß die Frau nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

Nordhausen. Im letzten Augenblick ... Auf den Gleisen der Northeimer Strecke versuchte eine in den dreißiger Jahren stehende Frau sich vor den Nordhausener Personenzug zu werfen. Mit Hilfe von Bahnbeamten wurde sie im letzten Augenblick an ihrem Vorhaben gehindert. Die offenbar nervenkranke Frau wurde in ihre Wohnung gebracht.

Was man noch wissen muß.

Reichspressechef Dr. Dietrich Ehrenbürger von Lage.

Lage (Lippe). Der Reichspressechef der NSDAP, SS-Oberführer Dr Dietrich, der im vorigen Jahre in Begleitung des Führers den ganzen lippischen Wahlkampf pressemäßig organisierte und somit vor der Machtergreifung an der letzten Schlacht des Nationalsozialismus maßgebend beteiligt war, ist zum Ehrenbürger von Lage ernannt worden.

Drei Raubmörder verhaftet.

Kattowitz. Die Polizei konnte drei Banditen festnehmen, die einen Raubüberfall auf den Kaufmann Müller in Königshütte und einige Tage später in Orzegow einen weiteren Raubüberfall durchführten, wobei der Kolonialwarenhändler Grycz erschossen wurde. Bei den drei Tätern handelt es sich um den bereits mehrfach vorbestraften 21 Jahre alten Eberhard Zitzner aus Ruda und die im gleichen Alter stehenden Franz Kapitza und Heinrich Tronda aus Chropaczow.

Rathaus in Compiègne besetzt.

Paris. In Compiègne hatte sich der Stadtrat gegen die Schaffung einer Arbeitslosenunterstützungskasse ausgesprochen. Daraufhin haben nun etwa sechzig arbeitslose Flußschiffer das Rathaus besetzt und den Boykott der Kaufleute in Compiègne angeordnet. Die Arbeitslosen erklären, sie würden das Rathaus nicht verlassen, solange ihrem Wunsche nach Einrichtung einer Arbeitslosenunterstützungskasse nicht Genüge geleistet ist.

Bombenexplosion in einer Bar.

Madrid. In einer Vorstadt von Madrid explodierte eine von Syndikalisten hergestellte Bombe in einer Bar. Ein Gast wurde getötet.

Spaniens Kraftdroschkenführer streiken.

Madrid. In ganz Spanien brach ein Streik der Kraftdroschkenführer aus. Die Regierung erklärte die Arbeitsniederlegung für ungesetzlich und bemüht sich, Maßnahmen zur Beilegung in die Wege zu leiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D.A. XII 33: 1780



Ein treues Mutternerz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Strauß

Minna geb. **Müller**

aus einem segensreichen, mühevollen Leben, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 53 Jahren durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Strauß und Kinder.

Kierspe, den 13. Januar 1934.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 17. ds Mts., nachm. 3¾ Uhr vom Trauerhause aus.



Die Liebe höret nimmer auf.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Mesenhöller

geb. **vom Hofe**

im Alter von 60 Jahren nach schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:
Hugo Mesenhöller
Eugen Mesenhöller und Frau
Milly geb. Theine
Max Mesenhöller
Artur Wischmeier und Frau
Grete geb. Mesenhöller

Bochum, Friedhostr. 22, Schalksmühle, Lüdenscheid, Hellersen und Gladbeck, den 13. Januar 1934.

Die Ueberführung der Verstorbenen nach Schalksmühle erfolgt in aller Stille. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Jan. 34 nachmittags 3 Uhr vom Gotteshause in Schalksmühle aus statt.

Trauerdrucksachen
fertigt schnellstens an
Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Oeffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden **Steuern und anderen Abgaben** sind spätestens bis zum 19. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Verzugszinsen im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 15. Januar 1934.
Kassen des Amtes Halver.

Gemeinde Halver.

Das Winterhilfswerk der Gemeinde Halver gibt am 15., 16. und 17. d. M. im Amtshause

Kohlengutscheine

(1 Ztr. pro Haushalt) als **vorläufige** Januar-Ausgabe aus. Ende Januar wird dann wahrscheinlich eine größere Ausgabe erfolgen.

Der Gruppenführer.

Junge
Landwirtstochter
19 Jahre alt,
sucht sofort Stellung
als Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver

Spielkarten
von 80 Pfg. an empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Eine Frage
die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
Halver.

In unser Handelsregister A Nr. 43 ist heute bei der Firma **Geschwister Vogt, Halver,** folgendes eingetragen:

Die Erbteile der **Emilie** Johanna Vogt und des **Erwin** Hermann Vogt sind dergestalt auf die Witwe Hermann Vogt und Friedrich **Wilhelm** Vogt übertragen, daß das Geschäft mit den Aktiven und Passiven auf Witwe Hermann Vogt und Friedrich **Wilhelm** Vogt in Halver in ungeteilter Erbengemeinschaft übergegangen ist. Jeder der beiden Inhaber ist für sich allein zur Vertretung und Zeichnung der Firma befugt.

Lüdenscheid, den 12. Januar 1934.

Das Amtsgericht.

